Neue Austellungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **64 (1977)**

Heft 1: **Monotonie**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

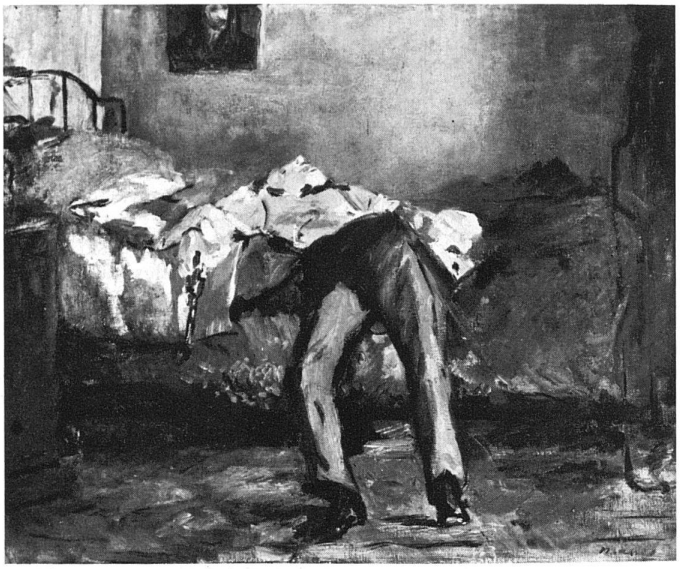
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Bücher·bibliographie



Edouard Manet, *Der Selbstmörder,* Stiftung Bührle, Zürich (Foto: H. Humm, Zürich)

idee und ihrer Verwirklichung. In weiteren Kapiteln verfolgt Mauner einige dem Einzelwerk übergeordnete Leitmotive Manets wie Unsterblichkeit und Tod. Wie weit Mauner in seinen manchmal etwas kühnen, aber stets einer Beweiskette folgenden Interpretationen kommt, zeigt ein Vergleich mit Leopold Reidemeisters kürzlich erschienenem Kommentar zum *Selbstmörder* Manets in der Stiftung Sammlung E.G. Bührle Zürich: Reidemeister kapituliert hilflos vor einer Erklärung des Themas, während Mauner das Bild souverän in den Zusammenhang der Todesmeditationen Manets stellt.

Hans A. Lüthy

Ferdinand Stadler (1813–1870)

Ein Beitrag zur Geschichte des Historismus in der Schweiz

Ferdinand Stadler gehörte bis zum Auftreten Gottfried Sempers in Zürich (1854) zu den führenden Schweizer Architekten des Historismus und war auch in der europäischen Architekturszene bald kein Unbekannter mehr. Mit dem Umbau der Zürcher Augustinerkirche im Jahre 1843/44 begründete er seinen Ruf als Kirchenbaumeister und als erster Neugotiker der Schweiz. Seine bekanntesten Werke sind die Basler Elisabethenkirche von 1865 und die Stadtkirche in Glarus von 1866. In Zürich zeugen die Villa Rosau von 1844/45 beim «Baur au Lac», die «Windegg» von 1868/70 an der Bellerivestrasse, die Museumsgesellschaft von 1866 am Limmatquai, in Baden der Bahnhof von 1847, in Winterthur die Mädchenschule von 1852 (heute Gewerbemuseum) am Kirchplatz, um nur wenige Beispiele zu nennen, dass Stadler sich praktisch mit allen wichtigen Bauaufgaben auseinandersetzte, die im 19. Jahrhundert durch die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umwälzungen neu gefordert waren.

Der Autor begnügt sich in diesem Buche nicht damit, nur ein vollständiges Werkverzeichnis zu vermitteln. Vorerst berichtet er über Herkunft, Familie und Persönlichkeit des Architekten. Anhand dessen Ausbildung und Werdeganges wird die damals sich vollziehende Ablösung des handwerklichen Baumeisters durch den akademisch geschulten Architekten klar ersichtlich. Im folgenden rollt der Autor anhand ausgewählter Bauten und Projekte Stadlers, gebündelt in Kirchenbauten, öffentliche Bauten und Privatbauten, das internationale Architekturgeschehen im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts auf und schildert die damalige Auseinandersetzung mit den neuen Bauaufgaben und dem dazupassenden ikonologischen Repertoire. Der Leser wird auch ausführlich informiert über die damaligen Diskussionen zu Fragen des Stils und der Form. Die jeweils zum Vergleich und zur Erläuterung beigezogenen Werke ausländischer und Schweizer Architekten veranschaulichen eindrücklich den Stellenwert der Bauten von Ferdinand Stadler. An wenigen Stellen aber verleitet das fundierte Wissen den Autor zu Exkursen, denen oft nur der gut informierte Leser folgen kann. Ein chronologisches Werkverzeichnis mit 197 Katalognummern, bei denen jeweils eine kurze Baugeschichte, wichtigste Quellen und Literatur zu finden sind, und ein ausführliches Register beschliessen das Buch. 99 sorgfältig ausgewählte und im Text gestreute Bilder, die das breite Spektrum von Stadlers Schaffen illustrieren, bringen eine willkommene Auflockerung.

Das Buch stellt einen gelungenen Beitrag zum Historismus in der Schweiz dar und scheint mir für jeden, der sich für schweizerische Architekturgeschichte interessiert, eine unentbehrliche Lektüre zu sein. *Werner Stutz*

Neue Ausstellungen

Kunst am Bau
Projektausstellung

Künstlerische Gestaltung
ETH-Gebäude Hönggerberg

31.1–20.2., täglich 10–22 Uhr, in der **Roten Fabrik,**
Seestrasse 395, Zürich-Wollishofen, Telefon (01) 436233

Rahmenprogramm
SWB/GSMBA
- Führungen Mo–Fr, 20 Uhr; Sa/So, 17/20 Uhr;
- Filme: Kunst/Künstler/Architektur; Mo–Fr, 19/21 Uhr; Sa/So, 16/19/21 Uhr
- Restauration
- Podiumsgespräche, Vorträge, Stadtführungen, Exkursionen, siehe Inserate «NZZ»/«Tages-Anzeiger»

verblüffende Termine
BRÜLLMANN
GANZGLAS ANLAGEN
Aus einer Hand • Glashärtungs-Anlage • Montage-Gruppe
• Beschläge-Fabrikation • Funk-Service
JAKOB BRÜLLMANN SÖHNE AG 8280 KREUZLINGEN TELEX 77189
SONNENWIESENSTR.15 TEL. 072 74 62 12 intern 29 od. 51